

nur um einen Versuch handeln, die schwer prognostizierbare Wanderungsbewegung in Form eines nur langfristig zu verstehenden Durchschnitts in die Vorausschätzung einzubeziehen.

In den regionalen Vorausschätzungen werden für die Wanderungsbewegung im Jahr 1971 die tatsächlichen Werte berücksichtigt. Für die Jahre 1972 bis 1977 werden für Männer und Frauen jeweils 50% des durchschnittlichen jährlichen Wanderungssaldos der Jahre 1964/71 eingesetzt, die dann in den Jahren 1978/79 auf 40% ermäßigt werden und in dieser Höhe bis 1990 weiterlaufen. Wegen des ab 1978/80 höheren Anteils der Erwerbspersonen an der heimischen Bevölkerung dürfte sich ab 1980 die Wanderungsbewegung etwas abflachen. Der Wanderungsansatz für die regionalen Vorausschätzungen liegt damit in der Mitte zwischen den beiden Durchrechnungen für das gesamte Land Baden-Württemberg; hier wurden in der oberen Variante 70% und in der unteren Variante 30% des Mittels der Salden 1964/70 eingesetzt, die ebenfalls in beiden Varianten ab 1978/79 um 20% reduziert wurden. Wegen des hohen Arbeitsaufwandes muß darauf verzichtet werden, auch die regionalen Vorausschätzungen in mehreren Varianten durchzurechnen, doch geben die in den zitierten Veröffentlichungen genannten Ergebnisse der Landesvorausschätzungen Hinweise auf die mögliche Bandbreite der Ergebnisse und die Auswirkungen der Veränderung der Wanderungssalden.

Die Erwerbspersonenzahlen werden durch Multiplikation der nach den Bevölkerungsvorausschätzungen zu erwartenden Bevölkerungszahlen mit *Erwerbsquoten* ermittelt, die für jedes Geschlecht und Alter den Anteil der im Erwerbsleben stehenden Personen angeben. Für jeden Kreis werden als Basis zunächst die nach der Volkszählung 1970 für diesen Kreis ermittelten Erwerbsquoten eingesetzt. Die durch längere Ausbildung, Neigung zu früherem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben und intensivere Erwerbsbeteiligung der Frauen im mittleren Alter zu erwartenden Verschiebungen werden durch bis 1975 reichende Veränderungen der Erwerbsquoten berücksichtigt. Von diesem Zeitpunkt an laufen die Erwerbsquoten auf dem dann erreichten Stand konstant weiter.

Die Durchrechnung der Vorausschätzungen erfolgt auf der EDV-Anlage des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg. Hierfür wurden zwei FORTRAN-Programme allgemeiner Art entwickelt, von denen das zweite einen veröffentlichungsreifen Ausdruck der Ergebnisse gestattet. Diese Ergebnisse der regionalen Vorausschätzungen werden vom Statistischen Landesamt für jeden Kreis in Form eines Statistischen Berichts (Serie A I 8) veröffentlicht. Inzwischen wurden bereits die regionalen Vorausschätzungen für die ersten Stadt- und Landkreise herausgegeben; vorstehend wird ein Teil der genannten Statistischen Berichte mit der Vorausberechnung für den Stadtkreis Heilbronn wiedergegeben.

Dr. Gerhard Gröner

## Zur Preissituation Mitte 1972

Selten war die Interpretation des Preisgeschehens schwieriger als in den letzten Monaten, in denen ganz allgemein der Endverbraucher hohe Preissteigerungen hinnehmen mußte, während im Erzeuger- und im intermediären Bereich relativ geringe Preisschwankungen zu verzeichnen waren. Eine Ausnahme hiervon machten lediglich die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte.

### Landwirtschaftliche Erzeugerpreise

Der Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ist von Juni 1971 zu Juni 1972 um 14,2% gestiegen. Seit Dezember 1969 waren jedoch die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise rückläufig und erst im Mai 1972 wurde der damalige Index-Höchststand erstmals überschritten. In der gleichen Zeit stie-

gen andererseits die Einstandspreise der Landwirte, repräsentiert durch den Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, um 13,4%. Allein zwischen Juni 1971 und Juni 1972 erhöhte sich dieser Index um 5,3% (Bundesgebiet) bzw. um 6% (Baden-Württemberg). Alle Anzeichen deuten deshalb darauf hin, daß die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise auch in den nächsten Monaten im bisherigen Ausmaß steigen und weiterhin Druck auf die Ernährungsausgaben der privaten Verbraucher ausüben werden.

### Import- und Exportpreise

Die Importpreise sind, gemessen am Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, von Dezember 1971 bis Mai 1972 nur um knapp 1% gestiegen. Wegen der weltweiten Währungskrise im

Tabelle 1  
Entwicklung ausgewählter Preisindizes

Jahr Monat	Einkaufs- preise für Aus- lands- güter <sup>1)</sup>	Verkaufs- preise für Aus- fuhr- güter <sup>1)</sup>	Grund- stoff- preise <sup>1)</sup>	Erzeu- ger- preise landwirt- schaftl. Pro- dukte <sup>1)</sup>	Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>		Erzeu- ger- preise forstwirt- schaftl. Pro- dukte <sup>1)</sup>	Erzeu- ger- preise indu- strieller Pro- dukte <sup>1)</sup>	Groß- handels- verkaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2)</sup>	Preisindex für die Lebenshaltung mittl. 4-Personen- Arbeitnehmer- haushalte <sup>2)</sup>	Baupreise für Wohngebäude Bauleistungen am Gebäude <sup>2)</sup>		
	1962 = 100			1961/63 <sup>3)</sup> = 100	1962/63 <sup>3)</sup> = 100		1962 = 100							
	Bund				Land		Bund				Land	Bund	Land	
1971														
Dezember .....	104,4	121,6	105,6	107,1	115,3	112,7*	99,2	113,3	110,9	120,1	133,1	132,9	166,2*	157,7*
1972														
Januar .....	104,4	122,8	105,8	106,4	116,2	-	99,9p	114,0	111,4	121,1	143,3	134,4	-	-
Februar .....	104,8	123,2	106,5	108,2	117,1	115,6	100,1p	114,4	111,8	121,7	135,0	134,9	169,4	160,4
März .....	105,6	123,6	107,1	108,6	117,9	-	99,8p	115,1	112,7	122,3	135,6	135,2	-	-
April .....	105,4	123,7	107,3	108,4p	118,3	-	...	115,3	113,1	122,5	135,9	135,7	-	-
Mai .....	105,4	123,9	107,9	110,5p	119,2	118,4	...	115,6	113,6	122,7	136,5	136,3	174,6	165,1
Juni .....	...	...	...	112,6p	120,5	-	...	115,7	114,0	123,3	137,4	137,5	-	-
Juli .....	...	...	...	113,1p	120,2	-	...	116,0	115,1	123,8	138,5	138,5	-	-

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer. - <sup>2)</sup> Einschließlich Mehrwertsteuer. - <sup>3)</sup> Wirtschaftsjahr. - \*) November 1971. - p = Vorläufige Zahlen.

Jahre 1971 und der damit verbundenen De-facto-Aufwertung der DM betrug in diesem Zeitpunkt die Jahresveränderung sogar - 3,2%. Mit einer Jahresrate von + 1,8% wiesen im Mai 1972 auch die Exportpreise eine nur mäßige Steigerung auf, der Vergleichswert hatte im Vorjahr + 4,8% betragen. Da die Grundstoffe zu rund einem Viertel aus Importen stammen, sagt die Indexveränderung um + 2,7% in Jahresfrist (+ 0,8% im Vorjahr) nicht viel aus. Die Aufgliederung zeigt, daß die ausländischen Grundstoffe von Mai 1971 bis Mai 1972 um 2,6% im Preis rückläufig waren, während die inländischen um 4,6% gestiegen sind.

## Industrielle Erzeugerpreise

Bei dem für die Gesamtentwicklung wichtigen Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist insofern eine gewisse Beruhigung eingetreten, als die jährliche Steigerungsrate von 4,9% im Juni 1971 auf 2,7% im Juni 1972 zurückgegangen ist. Die Hauptursache für diese Entwicklung lag bei den Preisen für Investitionsgüter, deren Jahresveränderung im gleichen Zeitraum von + 9,1% auf + 4,1% zurückfiel, während sich die entsprechenden Raten bei den Verbrauchsgüterpreisen auf + 5,1% und + 4,0% beliefen. Mineralölzeugnisse waren im Juni 1972 um durchschnittlich 6,1% billiger als ein Jahr zuvor, nachdem sie im vorangegangenen Jahresabschnitt um 18,1% im Preis angezogen hatten. Auch bei den Großhandelsverkaufspreisen kann durchaus von einer Beruhigung gesprochen werden. Die Jahresveränderung von Juni 1971 (+ 4,6%) war im Juni 1972 halbiert (+ 2,2%).

## Baupreise

Gemessen an den hohen Baupreissteigerungen der Jahre 1970 und 1971 erscheinen sie nunmehr wesentlich abgeschwächt. Im Mai 1972 wurden jährliche Raten von + 6,7% (Bundesgebiet) und + 6,2% (Baden-Württemberg) nachgewiesen, wobei die Ausbauarbeiten mit 7,7% bzw. 7,0% an der Spitze der Verteuerungen standen. Nach den ersten eingegangenen Meldebogen der Berichtsbetriebe zu urteilen, wird auch das Ergebnis für August 1972 keinen neuen Preisschub bringen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß im Vergleich zu allen Indizes der übrigen Handelsstufen der Preisindex für Wohngebäude immer noch die höchsten Zuwachsraten aufweist; wobei zu bemerken ist, daß Baden-Württemberg durchaus nicht das Land mit den höchsten Baupreissteigerungen ist.

Tabelle 2

### Preisindex für Wohngebäude

Bauleistungen am Gebäude<sup>1)</sup> - 1962 = 100

Jahr Monat	Bundesgebiet	Baden-Württemberg
	Bauleistungen insgesamt	Bauleistungen insgesamt
1971		
Februar .....	155,8	148,4
Mai .....	163,6	155,4
August .....	165,3	156,8
November .....	166,2	157,7
1972		
Februar .....	169,4	160,4
Mai .....	174,6	165,1

<sup>1)</sup> Mit Mehrwertsteuer.

Tabelle 2 gibt einen eindrucksvollen Überblick über diesen Sachverhalt, der schon seit der Rezession von 1966/67 beobachtet wird. Damals waren die Baupreise in Baden-Württemberg wesentlich stärker gefallen als im Durchschnitt des Bundesgebietes. In der Folgezeit blieb die absolute Höhe des Landesindex dauernd unter der des Bundesindex. Im Mai 1972 betrug der Abstand - 5,4%.

## Einzelhandelspreise

Auf der letzten Handelsstufe, beim Übergang der Waren auf den Endverbraucher, steht neben den Preisindizes für die Lebenshaltung der Index der Einzelhandelspreise zur Verfügung. Dieser Index ist nach den Umsätzen im Einzelhandel gewichtet und enthält in der Hauptsache nur Waren und keine Leistungen. Er hatte im Juli 1972 eine Jahresveränderung von + 4,5% aufzuweisen, nachdem dieser Wert ein Jahr zuvor noch 5,2% betragen hatte. Im Mai 1972 war der niedrigste Abstand gegenüber dem Vorjahresergebnis mit + 4,2% erreicht worden.

## Preisindex für die Lebenshaltung

Auch der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte in Baden-Württemberg zeigt eine ähnliche Entwicklung. Die Rekord-Jahresveränderung von + 6,5% im Dezember 1971 ging kontinuierlich auf + 5,1% im April und Mai 1972 zurück, so daß viele in der Hoffnung bestärkt wurden, die ungewöhnlich heftige Preiswelle sei im Abklingen; dies um so mehr, als auch die Preisentwicklung in den vorgelagerten Bereichen schon seit einiger Zeit in diese Richtung zu weisen schien. Im Juli 1972 jedoch lag der Gesamtindex wieder um 5,9% höher als ein Jahr zuvor. Mit 138,5 (Basis 1962 = 100) erreichte der Index für Baden-Württemberg übrigens wieder den Gleichstand mit dem entsprechenden Index für das Bundesgebiet.

Tabelle 3

### Preisindex für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen 1962 = 100

Gruppen	Juli		Ver- änderung in %
	1971	1972	
<b>Lebenshaltung insgesamt .....</b>	<b>130,8</b>	<b>138,5</b>	<b>+ 5,9</b>
Ernährung .....	124,6	133,6	+ 7,2
Getränke und Tabakwaren .....	123,3	126,8	+ 2,8
Wohnung .....	174,7	184,3	+ 5,5
Heizung und Beleuchtung .....	131,0	137,5	+ 5,0
Hausrat .....	111,0	115,4	+ 4,0
Bekleidung .....	124,7	133,0	+ 6,7
Reinigung und Körperpflege .....	132,3	138,7	+ 4,8
Bildung, Unterhaltung und Erholung .....	142,1	148,5	+ 4,5
Verkehr .....	131,6	142,0	+ 7,9

Die Teilindizes der einzelnen Bedarfsgruppen zeigen einen recht unterschiedlichen Verlauf (Tabelle 3). In Jahresfrist erhöhten sich die Verkehrsausgaben um 7,9%, wobei die stärksten Verteuerungen jeweils durch gesetzliche Bestimmungen bzw. administrative Preise ausgelöst wurden und zwar im März 1972 durch die Mineralölsteuer und im Juli 1972 durch die Postgebühren. Im Bereich der Ernährung betrug die Jahresrate + 7,2%, wobei zu dem starken Auftrieb der letzten beiden Monate hauptsächlich die von der Jahreszeit preisabhängigen Waren beigetragen haben. Über dem Durchschnitt der Gesamtlebenshaltung waren auch die Verteuerungen im Bereich der Bekleidung (+ 6,7%), wogegen die Wohnungsmieten (einschließlich Reparaturkosten) knapp unter diesem Durchschnitt blieben. Mit einer jährlichen Steigerungsrate von 2,8% beim Teilindex für Getränke und Tabakwaren fühlt man sich fast in die Preisstabilität versetzt, jedoch wird auch hier spätestens im September durch die neue Tabaksteuer eine Änderung eintreten.

In Tabelle 4 ist eine Auswahl von Landesdurchschnittspreisen zusammengestellt. Nur solche Waren und Leistungen wurden aufgenommen, bei denen durch Qualitätsunterschiede keine allzu großen Preisstreuungen auftreten. Seit Juli 1971 ist von dem ganzen, 30 Waren und Leistungen umfassenden Katalog

**Tabelle 4**  
**Landesdurchschnittspreise ausgewählter Waren und Leistungen**

Ware / Leistung	Menge	Juli	
		1971	1972
		DM	
Helles Mischbrot	1 kg	1,45	1,56
Weißbrot	1 kg	1,74	1,86
Reis	1 kg	2,40	2,54
Zucker	1 kg	1,23	1,28
Markenbutter	1 kg	7,96	8,12
Emmentaler Käse	1 kg	9,31	9,84
Deutsche Eier, Güteklasse A, Größenklasse 3	1 Stück	0,20	0,22
Kartoffeln, Neue Ernte	2,5 kg	1,18	1,75
Pflanzenöl	1 kg	2,12	2,19
Margarine	1 kg	3,36	3,34
Rindfleisch zum Kochen	1 kg	6,90	7,89
Rindfleisch zum Braten	1 kg	10,22	12,08
Schweinefleisch, Kotelett	1 kg	8,53	9,21
Kalbfleisch zum Braten	1 kg	12,41	14,83
Herrenstraßenschuhe	1 Paar	45,10	49,60
Damenstraßenschuhe	1 Paar	49,80	56,10
Damenstrümpfe, Perlon	1 Paar	2,55	2,59
Kinderstrümpfe	1 Paar	4,07	4,20
Bettbezug	1 Stück	27,60	30,30
Benzin	1 Liter	0,61	0,64
Anthrazit-Eierbriketts	50 kg	11,88	12,52
Braunkohlenbriketts	50 kg	8,58	9,42
Haarschneiden für Herren	1mal	4,07	4,35
Dauerwellen	1mal	23,60	25,30
Frisieren, Waschen und Legen	1mal	6,54	7,06
Chemische Kleiderreinigung (Herrenanzug)	1mal	8,31	8,38
Mangelwäsche, Glatte Teile gemangelt	5 kg	9,68	10,35
Theaterkarte, Einzelkarte	1 Stück	7,43	7,93
Kraftfahrzeug, Große Inspektion	1mal	66,60	72,50
Fahrschulunterricht	60 Min.	25,70	28,40

nur eine einzige billiger geworden. Der Landesdurchschnittspreis von Margarine ist von 3,36 DM auf 3,34 DM zurückgegangen.

## Vergleich mit den Preisindizes für die Lebenshaltung anderer Länder

Vergleicht man die Entwicklung der Verbraucherpreise mit der anderer Länder, so schneidet die Bundesrepublik nicht am schlechtesten ab. In **Tabelle 5** sind die neuesten Werte für zehn europäische Länder und die USA zusammengestellt. Daraus geht hervor, daß die Bundesrepublik zusammen mit den USA die geringste Teuerungsrate seit 1962, nämlich 38% aufzuweisen hat. Luxemburg folgt mit 41% und Belgien mit 44%. Mit 69% stehen die Niederlande an der Spitze. Gemessen an der letzten Jahresveränderung waren die USA mit + 3,2% das preisstabilste unter den aufgeführten Ländern. Italien (+ 5,0%)

**Tabelle 5**  
**Preisindex für die Lebenshaltung 1972 – 1962 = 100**

Land	Monat	Index	Veränderung <sup>1)</sup> in %
BRD	Juli	138	+5,6
Belgien	Juni	144	+5,5
Frankreich	Juni	152	+5,6
Großbritannien	Juni	161	+6,1
Italien	Mai	151	+5,0
Luxemburg	Juli	141	+5,6
Niederlande	Juni	169	+7,9
Norwegen	Mai	162	+6,9
Österreich	Juni	146	+6,5
Schweden	Juni	158	+7,0
Schweiz	Mai	147	+6,3
USA	Mai	138	+3,2

<sup>1)</sup> Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

und Belgien (+ 5,5%) stellten sich noch etwas günstiger als die Bundesrepublik, die zusammen mit Frankreich und Luxemburg (+ 5,6%) an vierter Stelle steht. Die höchsten Preissteigerungen im vergangenen Jahr hatten die Niederlande (+ 7,9%) und Schweden (+ 7,0%) zu verzeichnen.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

## Grundsätzliche Gedanken zur statistischen Darstellung der Infrastruktur

Die Bemühungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg um eine verbesserte Aussage der Statistik zu Fragen der Infrastruktur haben eine Phase erreicht, die einen gewissen Überblick bietet. Sie sind aus mehreren Gründen beachtenswert. Einmal handelt es sich bei den zu erfassenden Infrastruktur-Daten zu einem erheblichen Teil um Daten, die bisher außerhalb des normalen Arbeitsbereiches der amtlichen Statistik anfallen. Zum anderen war vorgegeben, diese Daten in den technischen Rahmen der Regionaldatenbank einzufügen, einem Instrument der amtlichen Statistik, das wegweisend für eine zukünftige Form der Informationsbereitstellung regional gegliederter Daten sein kann. Und nicht zuletzt ist es das Thema selbst, das ein besonderes Gewicht in der politischen Praxis besitzt.

Im Vordergrund dieses Aufsatzes sollen die grundsätzlichen Überlegungen stehen, die als Voraussetzung einer systematischen Datenerfassung angestellt wurden<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Zu Fragen der Regionaldatenbank vgl. Deininger, R., Gawatz, E., Zum Aufbau der Regionaldatenbank, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 7, 1972, zum Inhalt der bis jetzt erfaßten und gespeicherten Infrastruktur-Daten vgl. Kaminsky, R., Ein Beitrag zur Bereitstellung von Infrastruktur-Daten, in: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, 17. Jahrgang 1. Heft. Dieser Aufsatz stellt eine gekürzte Fassung dar.

### Begriffsabgrenzung und Gliederung der Infrastruktur

Menschliches Leben ist raum- und zeitgebunden. Einen Ansatzpunkt zur Aufhellung der vielfältigen Beziehungen stellt daher die Untersuchung der Raumstruktur und ihrer Veränderungen im Zeitverlauf dar. Die Gesamtstruktur eines Raumes ist dabei zweckmäßigerweise aufzuteilen in einzelne Strukturbereiche, das heißt in Sachbereiche besonderer Eigenart wie etwa: Bevölkerung, Wirtschaft, Finanzen und unter anderem auch Infrastruktur. *Unter Infrastruktur soll hier die Gesamtheit aller materiellen, personellen und institutionellen Gegebenheiten eines Raumes verstanden werden, die grundlegende Bedeutung für die Erreichung gesellschaftlicher Ziele haben.* In dieser Begriffsabgrenzung sind die beiden nur subjektiv bestimmbar Elemente *grundlegende Bedeutung* und *gesellschaftliche Ziele* enthalten. Diese Formulierung soll deshalb auch nicht so verstanden werden, daß aus ihr sämtliche Gegebenheiten der Infrastruktur gleichsam zwingend abgeleitet werden können; sie soll lediglich dabei helfen, einige Dinge der uns umgebenden Wirklichkeit nach einem absichtlich allgemein gewählten Kriterium herauszugreifen und unter den einen Begriff *Infrastruktur* zu stellen.